



„Teambesprechung im Discounter“

Kompetenzorientierte Sprachförderung zur Erweiterung der Grammatikkompetenz im kooperativen Lernarrangement in heterogenen Gruppen

Ellen Bastians

Sprachliche Förderziele: Genusmarkierung in Präpositionalphrasen bei Ortsangaben
Altersstufe: ab Jahrgangsstufe 4–7

1 Theoretische Überlegungen zur Kompetenzorientierung in der Sprachförderung

Defizite in der Bildungssprache Deutsch behindern nachgewiesenermaßen nachhaltig den Schulerfolg. Sowohl bei mehrsprachigen als auch bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache ist der Erwerb der korrekten Akkusativ- und Dativmarkierung erfahrungsgemäß bis in die Sekundarstufe I häufig ein großes Problem. Im Kernlehrplan Deutsch in Nordrhein-Westfalen ist die Reflexion über Sprache und damit u. a. die Beherrschung der Kontrastierung von Akkusativ und Dativ bis Klasse 6 ausgewiesen (Kernlehrplan Deutsch, 2004). Sprachsensibler Fachunterricht und auch spezifischer Sprachförderunterricht brauchen im Zuge der Inklusion und in sprachheterogenen Lerngruppen Konzepte und Umsetzungsideen für adäquate individuelle Fördermöglichkeiten (Bastians, 2016).

Unter Kompetenzen werden erlernbare, auf Wissen begründete Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungssituationen ermöglichen. Hinzu kommen die dafür erforderliche motivationale Bereitschaft, Einstellungsdispositionen und soziale Fähigkeiten (KMK, 2009). Wenn man Lernen als individuellen, aktiven, kumulativen, konstruktiven sowie selbstorganisierten Prozess verstanden wissen will, muss die auf Kompetenzerwerb bzw. Kompetenzorientierung ausgerichtete Sprachförderung dazu befähigen, erlerntes, reflektiertes Wissen über Sprache zielgerichtet, effektiv und erfolgreich in Sprachhandlungssituationen mündlich wie schriftlich nut-

zen zu können. Dazu braucht es passende Lernarrangements (s. Kap. 2, Abb. 4).

In diesem Beitrag werden die adverbialen Bestimmungen des Ortes in den Mittelpunkt der sprachlichen Reflexion gestellt. Ortsangaben haben im Alltag eine wesentliche Funktion und gehören zu den häufiger gebräuchlichen Satzgliedern. Die Kenntnis und korrekte Anwendung differenzierter Präpositionen mit angepassten nachfolgenden Artikeln für die verwendeten Nomen führt zu einer genaueren und erfolgreicherer Kommunikation.

Daher ist es wesentlich, dass den Schülern syntaktische Strukturen, die bislang nicht erfolgreich bzw. unzureichend erworben wurden, in Hinblick auf ihr spezifisches, zielgerichtetes, adressatenbezogenes mündliches wie schriftliches Sprachhandeln bewusst werden. Darüber hinaus müssen die erworbenen grammatischen Erkenntnisse und erreichten Fertigkeiten in sinnhaften sprachlichen Anforderungssituationen trainiert, vertieft und ausgeweitet werden, um zu effektiven, anwendungsbezogenen Kompetenzen heranreifen zu können (Übersicht über die Unterrichtsreihe, .

2 Didaktisch-methodische Überlegungen

2.1 Fächerübergreifendes Arbeiten und Alltagsbezug

Fächerübergreifendes Arbeiten bietet die Möglichkeit,

- Themen aus dem Wirtschaftskundeunterricht bzw. der Berufsorientierung (hier: Tätigkeiten im Berufsfeld Einzelhandel wie z. B. Lagerhaltung, Warenpräsentation, Kundenberatung, Teamarbeit mit unterschiedlichen Aufgabenfeldern)
- mit Fachwortschatzlernen (hier: Discounter, Wareneingang/-s-kontrolle/-bestand, Produkt, räumen, lagern, Abteilungsleiter, Verwaltungs-

mitarbeiter, Lebensmittelbegriffe, usw.) und

- Grammatikkompetenz (Genusmarkierung in Präpositionalphrasen bei Ortsangaben) sowie
- vorhandenes Alltagswissen (hier: Einkaufssituationen) zu vernetzen.

Weiterführend und aufbauend könnte das hier vorgeschlagene kooperative Lernarrangement (Tab. 1) auch mit dem Fachwortschatz aus anderen alltäglich erlebbaren Einzelhandelsbereichen (z. B. Arbeitslehre-Technik: Baumarktprodukte oder Biologie: Zoohandelsprodukte) gefüllt oder die Dialogrunden mit zusätzlichen grammatischen Anforderungen erweitert werden.

2.2 Kontextoptimierung und Modellierungstechniken

Gezielte sprachliche Förderangebote in sinnvollen Sprachhandlungen können im Sinne der Kontextoptimierung nach Motsch (2010) die grammatische Sprachkompetenz nachhaltig erhöhen. Um die Aufmerksamkeit auf das neue grammatikalische Phänomen der veränderbaren Genusmarkierung bewusst zu lenken und auch zum Gegenstand metasprachlicher Beschäftigung zu machen, sowie semantische Ablenker zu reduzieren, werden

- typische Alltagssprachliche Phänomene bzw. häufige Sprechansätze genutzt, d. h. die Beschränkung in der Beantwortung einer Frage auf eine elliptische Phrase (hier z. B.: „Wohin legst du den Käse?“ „Neben den Joghurt.“ oder „Wo liegt der Käse?“ „Neben dem Joghurt.“),
- die in der Alltagssprache häufig Verwendung findenden Fragepronomina (Wohin?, Wo?),
- die dynamischen (stellen, legen) und statischen Verben (liegen, stehen) sowie
- die im Alltag gebräuchlichen Präpositionen im Zusammenhang mit Re-